**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 99 (1957)

**Heft:** 1

**Rubrik:** Referate

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

heiten, Geburtshilfe, Pathologie und Therapie, Tierseuchen, Veterinär-Hygiene und Zootechnik. Die darin enthaltenen Referate geben unter Quellenangabe den wesentlichen Inhalt der Originalarbeiten wieder. Es ist daher für den Praktiker jederzeit möglich, sich nach dem neuesten Stand der Veterinärmedizin zu orientieren und außerdem die neuesten Behandlungsmethoden für seine Praxis auszuwerten. Die Originalarbeit von Dr. Niemand, Berlin, über «Ileus beim Hund», einige gut gelungene Photographien und ein Autorenverzeichnis bereichern und vervollständigen dieses Jahrbuch, welches jedem praktischen Tierarzt aufs wärmste empfohlen werden kann.

*R. Büttiker*, Bern

**Lexikon der praktischen Therapie und Prophylaxe für Tierärzte.** Herausgegeben von Prof. Dr. D. Wirth; Verlag Urban u. Schwarzenberg Wien.

Im Oktober 1956 hat die 2. Auflage dieses Werkes zu erscheinen begonnen. Bisher sind 4 Lieferungen zu je 160 Seiten herausgekommen. Das Lexikon soll 9 Lieferungen umfassen, die in monatlichen Abständen weiter erscheinen werden. Nach Abschluß des Gesamtwerkes wird das Material in 2 Bände zusammengefaßt. Jede Lieferung kostet broschiert S 84 oder DM 14.–, das Gesamtwerk DM 120.–, die Leinendecke pro Band DM 3.–. Der Bezug einer Lieferung verpflichtet zur Abnahme des Gesamtwerkes.

Es handelt sich um das Lexikon, das wir bereits 1948 (S. 528) besprochen haben. Das Werk enthält, nach Stichworten geordnet, das gesamte heutige veterinärmedizinische Wissen. Jedes Fachgebiet ist von einem Spezialisten bearbeitet. Der Kreis der Mitarbeiter hat sich etwas ausgedehnt, namentlich haben diesmal neben den österreichischen eine Reihe deutscher Fachvertreter mitgewirkt.

Der Inhalt des Lexikons ist wesentlich erweitert und an den neuesten Stand der Wissenschaft angepaßt. Als stark erweitert sind mir aufgefallen die Abhandlungen über Antibiotika, Blutersatzmittel, Hormontherapie. Neu sind Ausführungen über Anästhesietherapie, Antihistaminika, Erbkrankheiten. Wie in der 1. Auflage sollen am Ende des Werkes eine Dosierungstabelle und ein Gesamt-Stichwortverzeichnis erscheinen, die den praktischen Wert des Lexikons erhöhen. Jede Lieferung enthält zahlreiche Abbildungen in Strichzeichnung, die zum besseren Verständnis des Textes beitragen.

Das Werk ist jedem Tierarzt zum Nachschlagen bestens zu empfehlen.

*A. Leuthold*, Bern

---

# REFERATE

## Diverses

**Gibt es latenten Trichinenbefall unter der deutschen Bevölkerung?** Untersuchung von 304 menschlichen Leichen. Von G. Schoop, Staatl. Veterinäruntersuchungsamt Frankfurt a.M. Mh. f. Thkd., Sonderteil: Rindertuberkulose, 7, 269–275, 1955.

Der Autor nimmt Stellung zur Frage, ob die Trichinenschau in der Form, wie sie in Deutschland geübt wird, tatsächlich wirksam und vertretbar sei, d.h. ob die mikroskopische Untersuchung von Muskel-Quetschproben der Schlachtschweine genügend Sicherheit biete.

Um einen latenten Trichinenbefall der deutschen Bevölkerung auszuschließen, wurden 304 menschliche Leichen aus Frankfurt a.M. und Umgebung bzw. Düsseldorf und Umgebung auf Trichinenbefall untersucht. Die Technik der Untersuchung war dabei folgende:

1. Quetschpräparate aus Muskulatur der Zwerchfell-Pfeiler.

2. Mikroskopische Untersuchung von Zentrifugaten aus künstlich verdauter Muskulatur (Pepsin-Salzsäure und Trypsin).
3. Fütterungsversuch an jungen Ratten.

Dieses Verfahren ist besonders dazu geeignet, relativ wenige Trichinen anzureichern, da weibliche Trichinen mehr als 1000 Nachkommen zur Welt bringen, von denen durchschnittlich etwa ⅓ die Muskulatur besiedeln.

Die Ratten wurden nach 6wöchiger Versuchsdauer einerseits mittels Kompressoriumsmethode untersucht, anderseits erfolgte eine Zerkleinerung der Stammesmuskulatur mit nachheriger künstlicher Verdauung und mikroskopischer Durchmusterung.

Die Untersuchung der 304 Leichen (Kompressoriumsmethode in allen 304 Fällen; zusätzliches Anreicherungsverfahren mit künstlicher Verdauung oder Tierversuche in 150 Fällen) ergab in keinem Fall Trichinen.

Demgegenüber wiesen die Untersuchungen menschlicher Leichen in ungefähr gleichem Umfange aus anderen Ländern folgende Befallsstärke auf:

| | | |
|---|---|---|
| Hobmeyer und Geiger | 300 Leichen in Michigan | 14,7% Befall |
| | 300 Leichen in Chile | 12,5% Befall |
| | 424 Leichen in England | 10,8% Befall |
| McNaught und Anderson: | 200 Leichen in San Francisco | 24,0% Befall |
| Beard: | 160 Leichen in San Francisco | 8,1% Befall |
| Walker: | 300 Leichen in Alabama | 36,3% Befall |
| Bourns: | 400 Leichen in Vancouver | 4,0% Befall |
| Mazotti: | 473 Leichen in Mexiko | 12,0% Befall |
| Beck: | 100 Leichen in Mexiko | 15,0% Befall |
| Eigene Untersuchungen: | 304 Leichen in Deutschland | 0 % Befall |

Um die Möglichkeit eines durch statistischen Zufall bedingten Fehlers auszuschließen, wurde mit Hilfe der Wahrscheinlichkeitsrechnung die Fehlergrenze mathematisch erfaßt. Es ergab sich, daß auf Grund des negativen Befundes an 304 Leichen und der Annahme eines gleichmäßigen, latenten Befalles der deutschen Bevölkerung, 98,498% der Bewohner als trichinenfrei zu betrachten sind. Verglichen mit Ländern ohne regelmäßige Trichinenbeschau, liegen die Verhältnisse sehr günstig. Die mikroskopische Untersuchung von Muskelproben der Schlachtschweine bietet demnach ein hohes Maß von Sicherheit. *E. Hess*, Zürich

**Zur Koronarsklerose.** Von E. Attinger. Schweiz. Med. Wochenschrift, 28, 485, 1956.

Trotz ausgesprochenem Rückgang der Infektionskrankheiten haben die organischen Kreislauferkrankungen erschreckend zugenommen. In Westdeutschland verursachten sie 1955 doppelt so viele Todesfälle wie Krebs und Tuberkulose zusammen. Eine Zusammenstellung der Schweizerischen Ärztekrankenkassen ergibt für das Jahr 1954 rund 16 000 Krankheitstage wegen Herz- und Gefäßkrankheiten, 1300 wegen Malignen Tumoren und 6000 wegen Tuberkulose. Der weitaus größte Teil der Kreislaufkrankheiten beruht auf Koronarsklerose. Dies ist die «Krankheit der Verantwortlichen», die «Manager-Krankheit», die auch in unserem Lande Jahr für Jahr Tausende der wertvollsten, schöpferisch tätigen Männer in Industrie, Handel, Finanz, Gewerbe und in andern verantwortungsbelasteten Berufen hinwegrafft, meist zwischen Ende der 40iger und Mitte oder Ende der 50iger Jahre. Die Therapie kommt in den meisten dieser Fälle zu spät, es muß deshalb unbedingt eine wirksame Prophylaxe aufgebaut werden. Das Hauptanliegen dafür ist, die übermäßige Arbeitsbelastung und das Fehlen von Freizeit, die beide beim Nervenarbeiter eine viel größere Rolle spielen als beim manuellen Arbeiter, der erfahrungsgemäß um ein Vielfaches weniger gefährdet ist. Intensive und regelmäßige Tätigkeit der Skelettmuskulatur ist ein machtvolles Mittel zur Aufrechterhaltung des Koronarkreislaufes. Ebenso wichtig ist die Beibehaltung eines niedrigen Körpergewichtes. Alkohol und Nikotin spielen beide nicht die schwerwiegende

Rolle, die ihnen noch vielenorts zugesprochen wird. Dagegen üben erotische Konflikte und damit verbundene Familienkomplikationen oft einen deletären Einfluß auf das Koronargefäßsystem aus. Leute, die durch äußere Umstände gefährdet sind, sollten in regelmäßigen Abständen von wenigen Jahren eine spezialistische Kontrolle des Gefäßsystems vornehmen lassen. *A. Leuthold*, Bern

**Tuberkulose in den USA.** Medical News, CIBA New York, October 8, 1956.

In den Vereinigten Staaten gelangten 1955 und 1956 jährlich 80 000 neue Fälle von Tuberkulose beim Menschen zur Anzeige. Mehr als 1 200 000 Menschen sind von Tuberkulose befallen, davon 400 000 aktiv, offen, von welchen ungefähr 250 000 nicht unter Behandlung stehen. Etwa 55 000 000 Amerikaner sind affiziert, ungefähr ⅓ der Bevölkerung. Die Einführung neuer wirksamer Pharmaka in die Behandlung der Tuberkulose hat in den letzten Jahren große Fortschritte gebracht. *A. Leuthold*, Bern

**L'amélioration des herbages dans le monde.** Etudes agricoles de la FAO, Rom, 1956. 169 Seiten, mit zahlreichen Abbildungen.

Die Gräser bedecken mehr als einen Fünftel des Bodens der ganzen Welt. Besonders in ausgedehnten halbtrockenen, in subtropischen und tropischen Gebieten sind die Futtererträgnisse sehr bescheiden. Es ist – bei der ständig zunehmenden Bevölkerungszahl – ein Gebot der Zeit, durch zweckentsprechende Meliorationen die Fruchtbarkeit des Bodens zu erhöhen.

Eine große Anzahl von Fachleuten aus aller Welt beschreibt im vorliegenden Werk Mittel und Wege der Ertragssteigerung. *W. Weber*, Bern

## Geflügel

**Die Geflügeltoxoplasmose. Vorkommen epidemisch auftretender Toxoplasmose (Toxoplasmosis gallinarum) in dänischen Geflügelfarmen.** Von U. Biering-Sörensen. Nord. Vet.-Med. *8*, 140–164, 1956.

Unter etwa 26 000 dem Institut für Geflügeluntersuchungen in Kopenhagen eingesandten Hühnern wurden bei 35 Tieren aus 21 verschiedenen Beständen Toxoplasmen im Gehirn festgestellt. Bei 15 weiteren Tieren wurden toxoplasmaverdächtige Gebilde beobachtet. Die Diagnose basierte auf histologischen Untersuchungen des Gehirns, zum Teil auch auf Übertragungsversuchen und serologischen Testen. Die durch Toxoplasmose bedingten Hirnveränderungen fanden sich in 11 Fällen im Chiasma opticum; bei 9 Hühnern wurden, ähnlich den Befunden beim Menschen, neben einer Encephalitis auch eine Chorioretinitis mit umschriebenen Defekten im Bereich der Pars optica retinae sowie mitunter ein Granulationsgewebe im Glaskörper beobachtet.

Auf Toxoplasmose deuten starke Abmagerung, cyanotischer, geschrumpfter Kamm ohne nennenswerte Veränderungen an den Eingeweiden, während gemäß Anamnese nervöse Störungen seit 2 bis 3 Wochen bestanden haben sollen. Im allgemeinen sind nur vereinzelte Hühner eines Bestandes erkrankt. Retinadefekte oder Nekrosen im Chiasma opticum sind besonders verdächtig. Zur Sicherung der Diagnose haben sich der histologische Nachweis der Toxoplasmen im Gehirn und in den Nebennieren sowie Übertragungsversuche auf weiße Mäuse bewährt. (Dänisch, 6 Abb.) *H. Stünzi*, Zürich

**Untersuchungen über die Agglutinations-Methode zur Diagnose der chronischen Pullorum-Infektion des Huhnes.** Von Dr. Heinz Möhl. Diss. Bern 1956.

Von verschiedener Seite wurde im Laufe der Jahre die Brauchbarkeit der Testflüssigkeit in Zweifel gezogen, hauptsächlich deren Antigenqualitäten.

Schon Schmid erwähnt in seiner Arbeit (1930): «Es hängt jedenfalls stark von der Zusammensetzung und von der Beschaffenheit der in dem Bestand vorhandenen

Bakterienstämme ab, ob mehr oder weniger fragliche Reaktionen auftreten.» Und weiter: «Im Laufe der vergangenen Jahre (1928/30) haben wir überdies die Erfahrung gemacht, daß alle vier bis fünf Monate ein frischer, gut agglutinierender Stamm zugegeben werden muß, da Laboratoriumsstämme an Agglutinationsfähigkeit einbüßten.» Dieses eigenartige Verhalten der Salm. pullorum wurde in der Folge Gegenstand eingehender Untersuchungen.

In neuerer Zeit wurden nun durch Antigenanalysen bedeutende Unterschiede im Antigenbestand einzelner Pullorumstämme festgestellt. Diese Unterschiede betreffen hauptsächlich das Antigen XII, welches komplex gebaut ist und aus den drei Partialantigenen $XII_1$ $XII_2$ $XII_3$ besteht. Diese drei Partialantigene sind variabel, d.h. sie können mehr oder weniger stark ausgeprägt vorhanden sein.

In der vorliegenden Arbeit wurden die Antigenstruktur und das serologische Verhalten von hierzulande vorkommenden Salm.-pullorum-Stämmen überprüft und gleichzeitig verschiedene Konservierungsmittel für die Testsuspension ausprobiert.

Es wurden gefunden:

11 Stämme, die mit beiden Faktorenseren gleichmäßig und stark agglutinieren.
9 Stämme, die mit beiden Faktorenseren gleichmäßig, aber schwach agglutinieren.
10 Stämme, die mit $XII_2$-Serum deutlich stärker agglutinieren.
3 Stämme, die mit $XII_3$-Serum deutlich stärker agglutinieren.

Die restlichen 7 Stämme waren nicht eindeutig zu gruppieren, weil das eine Partialantigen nur schwach überwog oder gar fehlte.

Stämme mit völlig fehlendem $XII_3$-Antigen wurden nicht gefunden, dagegen 5 mit fehlendem Partialantigen $XII_2$.

Es scheint, daß bei der Agglutination das Partialantigen $XII_2$ ausschlaggebend ist und stärker in Erscheinung tritt als das Partialantigen $XII_3$.

Bei uns kommen Stämme mit vorherrschendem Partialantigen $XII_2$ weit häufiger vor.

Zur Herstellung einer optimalen Testsuspension soll *ein* vollantigener, gut agglutinierender Pullorum-Stamm ausgewählt werden. Die mit solchen Stämmen hergestellten Testsuspensionen erfassen beträchtlich mehr positive Tiere.

Es werden häufig Seren mit auffallender Opaleszenz beobachtet, die bei Verwendung von 0,5% Phenol als Konservierungsmittel in der Testsuspension milchige Trübungen ergeben, so daß die Ablesung erschwert und unsicher gemacht wird.

Gestützt auf vergleichende Versuche wird als Konservierungsmittel Merthiolat in der Verdünnung 1 : 20000 empfohlen. *G. Schmid*, Bern

## Schwein

**Der alloplastische Verschluß der Hernia umbilicalis beim Schwein durch Implantation von Perlonnetzen.** Von K. Bickmeier und F. Wessel-Ellermann. Deutsche Tierärztl. Wochenschrift, 63, 21/22, 206, 1956.

Die bisher gebräuchlichen operativen Methoden zum Verschluß der Nabelhernie beim Schwein geben gute Resultate, wenn die Pforte nicht allzu groß ist. Sind 3 bis 4 Fingerkuppen einführbar, so ist, wie beim Fohlen, eine Rezidive zu befürchten. Der Verfasser hat deshalb das beim Pferd bereits beschriebene Einnähen eines Perlonnetzes versucht. Zur Vorbereitung ist 24-stündiges Hungern zweckmäßig. Für Schweine von 20 bis 40 kg Gewicht erwies sich ein solches von 9 × 13 cm als genügend. Nach Isolierung des inneren Bruchsackes, Reposition des Inhalts, wenn nötig nach Öffnen, wird der innere Bruchsack mit einer Matratzennaht abgenäht und die Kuppe reseziert. Sodann wird die Umgebung der Bruchpforte frei präpariert und das Perlonnetz eingelegt. Nach bloßer Befestigung mit Nähten am Netzrand, wie dies beim Fohlen beschrieben ist, ergaben sich Rezidive. Die Resultate wurden besser, nachdem an jeder

Ecke und in der Mitte jeder Seitenkante ein doppelter Perlonfaden eingeknüpft und durch die Haut nach außen geführt wurde. Nach dem Wundverschluß wird jeder Faden über einem gewöhnlichen Knopf geknotet, so daß das Perlonnetz straff befestigt ist. Mit dieser Methode wurde auch die vorher öfters beobachtete Bildung eines Seroms vermieden. Von 36 nach dieser Methode operierten Schweinen mit für 1 bis 4 Finger passierbarer Bruchpforte gab es nur bei 3 Rezidiven. Auch Hernien mit für 4 bis 5 Finger passierbarer Pforte und kindskopfgroßem Sack heilten ab.

*A. Leuthold*, Bern

---

# VERSCHIEDENES

## Protokoll über die Jahresversammlung der GST vom 20. und 21. Oktober 1956 in Baden

Noch selten erfuhr die Jahresversammlung der GST einen so zahlreichen Besuch aus allen Gauen unseres Landes, wie er der Tagung in der Bäderstadt Baden beschieden war. Dazu trug sicher die zentrale Lage des Versammlungsorts, aber wohl noch mehr der Umstand bei, daß der wissenschaftliche Teil der Jahresversammlung unter besonderer Berücksichtigung der den Praktiker interessierenden Wissensgebiete stärker als bisher betont wurde, was bei den Kollegen auch wirklich allgemein großen Anklang fand.

Um 14.30 Uhr eröffnete Präsident Fritschi im Kurtheater Baden die Generalversammlung. Er konnte als Gäste vorab begrüßen Prof. Flückiger als Vertreter des EVD, Oberstdivisionär Küenzi als Abgesandten des Chefs des EMD, die Dekane Prof. W. Weber, Bern, und Prof. H. Graf, Zürich, als Abgeordnete der beiden veterinärmedizinischen Fakultäten Bern und Zürich und Oberregierungsveterinärrat Dr. Ohli aus der westdeutschen Bundesrepublik und als Vertreter der INTERVET. In seinem *Jahresbericht* gab der Vorsitzende bekannt, daß die endgültige Gründung der INTERVET in Paris erfolgt ist und ihr Italien, Westdeutschland, Frankreich, England und die Schweiz angehören. Die Übernahme des nächsten Internationalen Tierärztlichen Kongresses müssen wir ablehnen, weil die Schweiz 1938 den 13. Kongreß durchgeführt hat und andere Staaten vor uns an der Reihe sind. Ein Gesuch der vet. med. Fakultäten zur Erforschung nichtanzeigepflichtiger Tierkrankheiten wurde an das EVD weitergeleitet und in extenso verlesen. Verstorben sind im Berichtsjahr 12 Kollegen, nämlich:

Moser, Ernst, Dr. SchT, Bern, Marienstr. 31 (65 J.); Studer, Robert, Amtstierarzt, Schüpfheim LU (59 J.); Honegger, Robert, a.BT, Hinwil ZH (87 J.); Jung, Gallus, Dr., Niederhelfenschwil SG (74 J.); Lehmann, Werner, Dr. BT, Bern, Schwarztorstr. 58 (59 J.); Jost, Jakob, a.KT, Bern, Manuelstr. 72 (81 J.); Wildhaber, Martin, Flums SG (61 J.); de Gapany, Henri, BT SchT BhT, Bulle FR (84 J.); Ansermet, Emile, Bière VD (63 J.); Sigrist, Fridolin, Hochdorf LU (44 J.); Wicki, Franz, Dr. BhT BTst, Root LU (59 J.); Gassmann, Hans, BTSt, Büron LU (56 J.).

Die Versammlung erwies ihnen durch Erheben von den Sitzen die übliche Ehrung. Der Entwurf über die künstliche Besamung ist bedauerlicherweise der GST nicht zur Vernehmlassung zugestellt worden, obwohl wir daran interessiert sind; wir verlangen auf diesem Gebiet ein gebührendes Mitspracherecht. – Zum Jahresbericht äußerten sich die Kollegen Wunderli, Wigoltingen, der sich fragt, ob die beiden vet. med. Fakultäten Bern und Zürich nicht vorteilhafterweise vereinigt werden könnten; Tiegel, Andelfingen, betreffend Titel eines Spezialtierarztes und künstliche Besamung,